

Thema m. E. den Pädagogen, der schon vor 50 Jahren mit feinem psychologischen Verständnis diese grundlegenden Spiele den Müttern empfohlen hat, wenigstens nennen müssen, nämlich den Verfasser der „Mutter- und Koselieder“, FRIEDRICH FRÖBEL. PAPPENHEIM (Groß-Lichterfelde).

FREDERICK TRACY. **Psychologie der Kindheit. Eine Gesamtdarstellung der Kinderpsychologie für Seminaristen, Studierende und Lehrer.** Nach der vierten Auflage des Originals aus dem Englischen übertragen von Dr. J. STIMPFL. Mit 28 Abbildungen. Leipzig, Wunderlich. 1899. 158 S. Mk. 2.—

Dr. STIMPFL hat das große Verdienst, die besonders in den Ländern englischer Zunge eifrig gepflegte kindespsychologische Forschung uns durch gute Übersetzungen zugänglich gemacht zu haben. Kurz nach den klassischen „Untersuchungen über die Kindheit“ SULLYS erschien bereits 1899 das obige Werk und es hat sich in deutschen Seminarien für Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen beim psychologischen Unterricht trefflich bewährt. Die Kapitel über Kinderzeichnungen mit ihren Illustrationen (Menschen- und Tierzeichnungen vorschulpflichtiger Kinder) haben erheblich dazu beigetragen, daß sich in kurzer Zeit unsere Pädagogen von den schweren Mängeln des bisherigen Beobachtungs- und Zeichenunterrichtes überzeugt haben. Einerseits hat der amtliche Lehrplan der Volksschule die Verwendung des malenden Zeichnens in der Elementarklasse vorge-schrieben. Ferner haben Lehrer der Naturbeschreibung dieses Zeichnen in ihrem Unterrichte in verschiedenen Formen verwendet und dadurch einen Übergang zum Beobachtungsunterricht und eigentlichen Zeichenunterrichts geschaffen, der das neuerdings im 5. Schuljahr beginnende Zeichnen nach der Natur erst ermöglicht.

PAPPENHEIM (Gr.-Lichterfelde)

KARL BÜCHER. **Arbeit und Rhythmus.** Dritte, stark vermehrte Auflage. Leipzig, Teubner. 1902. 455 S.

Das ungewöhnliche Interesse, das BÜCHERS Untersuchung erregt hat, war für den Verf. ein Ansporn, bei den neuen Auflagen eine Vermehrung des Belegmaterials und eine Durcharbeitung und Erweiterung seines Werkes eintreten zu lassen. Die Zahl der Beispiele ist ungemein gewachsen. Zu den Abschnitten der ersten Ausgabe, die G. SIMMEL in *dieser Zeitschrift* 15, 321 angezeigt hat, sind 3 Kapitel völlig neu hinzugefügt worden, das V.: „Die Anwendung des Arbeitsgesanges zum Zusammenhalten größerer Menschenmassen“, das VI.: „Gesang mit anderen Arten der Körperbewegung“, das VIII.: „Frauenarbeit und Frauendichtung.“ Alle diese Abschnitte enthalten nähere Ausführungen von Gedanken, die in der ersten Ausgabe nur eben angedeutet waren. Neben der arbeitserleichternden Wirkung des Rhythmus wird die sozialisierende, vereinigende stark betont, der Arbeitsgesang wird mit dem Tanzgesang verglichen (S. 302 „Soweit die Arbeit sich rhythmisch gestalten läßt, trennt sie vom Tanze kein Artunterschied mehr, sondern nur ein Gradunterschied“) der überwiegende Anteil der Frauen primitiver Völker an der rhythmischen Arbeit und an der Poesie wird in Parallele gesetzt. In den übrigen Abschnitten ist vielfach der Aus-

druck schärfer gefasst worden. Man fühlt, wie BÜCHER Einwände und Beobachtungen fortarbeitend benutzte. So ist S. 52—56 die Einteilung der Arbeitsgesänge viel feiner durchgeführt und tiefer begründet als in der ersten Auflage, auch S. 343—348 ist vieles neu: so insbesondere die physiologische Erklärung der Arbeitslaute bei schwer arbeitenden Menschen als Expirationslaute, die BÜCHER von Dr. F. OPPENHEIMER mitgeteilt wurde, und die genauere Ausführung der Stufenfolge, in der sich nach BÜCHERS Ansicht die Poesie allmählich von der Arbeit losgelöst hat.

Ob man es für bewiesen hält, daß in der energischen rhythmischen Körperbewegung, die wir Arbeit nennen, die aber bei Naturvölkern von anderen spiel- und tanzartigen Bewegungen nicht scharf gesondert werden kann, allein der Ursprung der Poesie und Musik zu suchen ist, davon hängt der Wert des vorliegenden Werkes keineswegs ab. Eine wichtige Entwicklungsreihe ist sicher aufgezeigt — ob noch andere daneben bestehen, mögen weitere Forschungen lehren. Dem Psychologen liegt gegen die Behauptung, daß der Rhythmus primär dem motorischen, erst sekundär dem akustischen Gebiet angehört, ein Einwand nahe: wir hören doch auch in objektiv nicht rhythmisierte Schallfolgen subjektiv einen Rhythmus hinein. Aber der Motoriker könnte hier auf begleitende Taktierbewegungen hinweisen, deren gänzliches Fehlen bei solchem Hineinhören schwer zu beweisen sein wird, ja im allgemeinen unwahrscheinlich ist.

COHN (Freiburg i. B.).

WINDT. **Über Daktyloskopie.** *Archiv f. Krim.-Anthropol. u. Kriminalistik* 12, 101—123. 1903.

Die Fingerabdrücke sind verursacht durch die sog. Papillarlinien, welche die Hand und namentlich die Finger bedecken. Sie bilden an den sog. Beeren der Finger ganz bestimmte Muster, welche beim Menschen zeit lebens dieselben bleiben, wenn sie auch natürlich beim Erwachsenen grössere Dimensionen zeigen als beim Kinde. Auch bei den Mumien bleiben sie noch erhalten. Man kann daher nach den Fingerabdrücken, welche bei allen Menschen verschieden sind, ev. einen gewissen Menschen später durch Vergleichung der Fingerabdrücke wieder erkennen. Der des Schreibens unkundige Türke trägt einen mit Sepia oder Tinte benetzten Schwamm bei sich, um mit dem benetzten Zeigefinger der rechten Hand ev. seinen Fingerabdruck unter eine Urkunde zu setzen. In gewissen Gegenden, z. B. in Indien, verlangen die Behörden neben der Unterschrift noch einen Fingerabdruck, da erstere gefälscht sein kann, letzterer nicht. In England werden seit Jahresfrist die Fingerabdrücke gewisser Verbrecher abgenommen und registriert zwecks späterer Wiedererkennung. Vor der Bertillonierung hat die Daktyloskopie eine Menge Vorzüge. W. glaubt, daß man ihr bald allerorts vor der Anthropometrie den Vorzug geben wird. UMPFENBACH.

O. RITSCHL. **Wissenschaftliche Ethik und moralische Gesetzgebung. Grundgedanken einer Kritik der gegenwärtigen Ethik.** Tübingen und Leipzig, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). 1903. 43 S. M. 1,00.

In der vorliegenden Abhandlung wendet sich der Verf. gegen die Auffassung der Ethik als einer praktischen oder genauer einer Normwissen-